

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 7

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Was wir suchen, das ist

ein Bundesrat, der aus dem Tessin stammt, romanisch spricht, Fribourger ist, das Walliser Bürgerrecht hat und Mitarbeiter der Berner „Tagwacht“ und des Luzerner „Vaterland“ ist.

Lieber Nebelspalter!

Ein im Aktivdienst stehender Soldat telefoniert seiner Braut nach Hause. Sie fragt ihn: «Aber Hans, darfsch Du mir denn gar nid säge wo Du bisch?» Darauf der Wehrmann: «Nei, es isch üs absolut verbote z'säge wo üses Kanonement isch.»

Nach Beendigung des Gesprächs läutet das Telefon wieder. Die Telephonistin fragt: «Ist das Gespräch fertig mit dem Herrn aus Buttisholz?» Maste

In einer fröhlichen Gesellschaft junger Leute ereiferte sich ein sonst stiller Jüngling, angehender Gartengestalter, wie folgt:

«Ich liebe die Pflanzen über alles. Man kommt mit ihnen so viel besser aus als mit Menschen. Sie bleiben an ihrem Orte und haben keine Laster. Wenn man sie richtig zu behandeln weiß, sind sie dankbar und spenden uns viele stille Freuden ...»

Da unterbricht ihn ein lebensfrohes,

frisches Mädchen, indem es erobst wettert: «Dann heiraten Sie halt einen Kabiskopf!» -b-

+

Ort: Züri-Tram, 7 $\frac{3}{4}$ Uhr früh. Korpulente Dame neben mir (dem Kondi das Abonnement überreichend): «Riefjed S' mer grad zwei Zäddeli use; na eis für geschter, de Kondi hät ebe nüd möge g'cho.»

Ehrlich gseit, eso viel Ehrlichkeit han ich i mim Läbe na nie gseh. Hedy.